Erscheint Dienstag Donnerstag und Samstag.

Bestellpreis pro Quartal im Bezirk Nagold 90 ₰, außerhalb ℳ 1.—

Aus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt.
Allgemeines Anzeige- und Unterhaltungsblatt
von der oberen Nagold.

Einrückungspreis f. Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 ₰, bei mehrmal je 6 ₰, auswärts je 8 ₰ die 1spalt. Zeile

Nr. 98. | Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten. | Donnerstag den 23. August | Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung. | 1894.

Gestorben: Luise Staudenmayer, Calw; Hausvater Reich, Zluorn; Kaufmann Linck, Dürrmenz-Mühlacker; Kaufmann Mayer, Giengen a. Br.

Deutscher Geist in den Vereinigten Staaten.

In der Stadt Dolgeville, der Schöpfung des Deutsch-Amerikaners Herrn Dolge, fand am Ende des vergangenen Monats ein großes Turnfest statt, das aufs neue bewies, wie deutscher Geist, deutsche Sitte drüben über dem „Bache" gepflegt werden und welche hervorragende Stätte die edle Turnkunst in der neuen Welt gefunden. Man beging in jenen Tagen das 25. Bezirksturnfest des West-New-Yorker Turnbezirks und zugleich die Einweihung einer prächtigen Turnhalle, deren Bau 160 000 Mk. kostete. Vier Tage hindurch wurde von Deutsch-Amerikanern und Amerikanern geturnt und gefeiert, wobei sich auch das weibliche Geschlecht in der Turnerei auszeichnete. Manche markige Rede wurde geschwungen und der alten Heimat herzlich in Wort und Lied gedacht. Mit Recht konnte Herr Alfred Dolge, der geniale Begründer von Dolgeville, in seiner Ansprache hervorheben, Vater Jahn habe es sich in seinen kühnsten Hoffnungen nicht träumen lassen können, daß der Same, welchen er auf der Hasenheide bei Berlin vor nahezu 90 Jahren ausgestreut habe, so herrliche Früchte tragen würde und, nach Eroberung beinahe der ganzen zivilisierten Welt, in Amerika sich am kräftigsten entwickeln sollte. Trefflich war auch der Festort gewählt. Nahe bei Dolgeville wohnte ja Nicolas Herkheimer, der Führer jener mutigen Schaar deutscher Bauern, welche als Schutzmauer im Urwald Washingtons Armee deckten. In seiner vom deutschen Geist erfüllten Rede bezeichnete es Herr Dolge als die Hauptaufgabe der deutschen Kulturmission, wenn alle Deutsch-Amerikaner ihren ganzen Einfluß darauf verwendeten, daß deutscher Sprach- und Turnunterricht in die Lehrpläne der amerikanischen Volksschulen aufgenommen werden. Ein kräftiges „Gut Heil" als Antwort aus den alten Heimatsgauen der wackeren Schaar im Westen, die das Deutschtum so hoch hält, daß ein jeder Deutsche sich daran ein Muster nehmen kann.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 22. Aug. In der offiziellen Zusammenstellung der Ergebnisse des Reichshaushalts für 1893/94 findet sich als Ersparnis bezeichnet, daß die Ausgabe zur Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften wesentlich hinter dem Etatsansatz zurückgeblieben ist. Die gleiche Wahrnehmung wurde bezüglich dieser Position in dem bekanntlich selbständig aufgestellten bayerischen Etat gemacht. Dies deutet darauf hin, daß das Gesetz betreffend die Familien-Unterstützungen der zu Reserve- und Landwehrübungen einberufenen Mannschaften vielfach nicht genügend bekannt ist. Da nämlich nach den Bestimmungen dieses Gesetzes die Familie jedes einberufenen Reservisten und Landwehrmannes ohne Nachweis der Bedürftigkeit, jedoch nur auf Verlangen die bezügliche Unterstützung erhält, läßt sich die erwähnte Ersparnis nur durch vielseitige Unterlassung der rechtseitigen Unterstützungsforderung erklären. Es liegt deshalb im allgemeinen Interesse, die Bestimmungen jenes Gesetzes wiederholt in Erinnerung zu bringen, welches in seinen allgemeinen Festsetzungen sagt: „Die Unterstützung wird gewährt für alle diejenigen Personen, die der zur Uebung Einberufene gesetzlich zu erhalten verpflichtet ist. Dahin gehören also nicht allein die Ehefrau und die ehelichen Kinder, sondern auch Eltern und Geschwister, falls sie sich selbst zu ernähren außer Stande sind und von dem zur Fahne Einberufenen regelmäßig unterstützt werden. Die Zahlung der Unterstützung erfolgt halbmonatlich und zwar zum erstenmal am Tage des Abganges des Betreffenden zur Truppe. Für die Tage des Hin- und Rückweges wird die Unterstützung ebenfalls gewährt. Die Ehefrau empfängt als Unterstützung 30 Proz. des ortsüblichen Tagelohnes für erwachsene männliche Arbeiter, die übrigen unterstützungsberechtigten Personen haben nur auf 10 Proz. des Taglohnes Anspruch. Mehr als 60 Proz. des Taglohnes im Ganzen wird überhaupt nicht gewährt. Der Anspruch ist bei der Ortsbehörde des Einberufenen anzumelden."

* Altensteig, 22. August. Hr. Photograph Holländer aus Nagold beabsichtigt hier ein Zweiggeschäft zu gründen. Mit der Erbauung des photogr. Ateliers wird demnächst begonnen. Möge dem Unternehmen des strebsamen Mannes der gute Erfolg nicht ausbleiben.

* Dornstetten, 20. Aug. Die auf Antrag des Ortsvorstands von den bürgerlichen Kollegien beschlossene Errichtung einer Realschule dahier ist nun von der K. Kultministerialabtlg. für höhere Schulen genehmigt worden. Zugleich wurde ein jährlicher Staatsbeitrag von 500 Mk. verwilligt, wodurch jetzt die Ausgaben der Gemeindekasse fast gleich bleiben, wie für die seitherige Mittelschule. Ueber die neue Errungenschaft herrscht hier eine freudige Stimmung und die dadurch gebotene Erwerbung weiterer Schulkenntnisse für Knaben verfehlte nicht bereits allseitiges warmes Interesse an der Sache zu erwecken. Die neue Realschule soll am 1. Okt. ihren Anfang nehmen. Auch die früher hier bestandene Realschule war von gutem Erfolg begleitet, die neue dürfte sich ebenfalls eines zahlreichen Besuchs erfreuen.

* Thumlingen, 20. Aug. Nachdem die hiesige Pfarrstelle mehrere Jahre lang nicht definitiv besetzt gewesen war, ist nunmehr, nach Fertigstellung der neuen Pfarrwohnung, ein neuer Geistlicher ernannt worden, nämlich Herr Pfarrer Schäfer von Baireck bei Schorndorf.

* Stuttgart, 20. Aug. Bezüglich des Gerüchts, daß die Umbildung eines württembergischen Kavallerieregiments in ein Husarenregiment geplant sei, glaubt der „Merkur" versichern zu können, daß an zuständiger Stelle an eine solche Umbildung nie gedacht worden sei.

* Stuttgart, 20. Aug. Heute früh 6¾ Uhr sind aus dem Katharinenhospital 4 gefährliche Untersuchungsgefangene entwichen, welche daselbst als Patienten untergebracht waren.

* Stuttgart, 19. Aug. (Sozialdemokratisches.) Innerhalb kurzer Zeit haben sich die Häupter der sozialistischen Partei, Bebel und Singer und heute nun auch Liebknecht in Stuttgart hören und sehen lassen. Der Zirkus am Marienplatz war schon um 11 Uhr gedrückt voll. Die Versammlung, in welcher sich Liebknecht zur Aufgabe gestellt hatte, die endliche Scheidung zwischen Sozialen und Anarchisten aufs nachdrücklichste zu verlangen, währte 3 volle Stunden. Redner suchte an der neuen Geschichte aller Völker nachzuweisen, daß die Propagandisten der That von den Regierungen zumeist „gezüchtet" werden, um sie dem Sozialismus an die Rockschöße hängen und denselben in Mißkredit bringen zu können. Die auf eigene Faust vorgehenden Mörder gehören zumeist, da sie häufig ein anormal entwickeltes und von Größenwahn zerrüttetes Gehirn besitzen, eher ins Irrenhaus als ins Zuchthaus oder aufs Schaffot. Dies gelte sowohl für Hödel und Nobiling, als Ravachol, Vaillant und nicht zuletzt — Caserio. Mit Ausnahmegesetzen werde, wie die Erfahrung hundertfach belehrt, nur das Gegenteil von dem gewollten Zweck erreicht und um so blöder nehme sich hiegegen das Vorgehen der französischen Kammer aus. Nachdem Redner noch zur Propaganda des Wortes namentlich unter der Landbevölkerung aufgefordert hatte, traten ihm zwei Anarchisten entgegen, wovon einer namens Machner für Beseitigung jeglicher Autorität und Aufhebung der Landesgrenzen eintrat und mit den Worten Reinsdorfs schloß: Nieder mit der Barbarei! Es lebe die Anarchie! Fräulein Grützmüller dagegen spendete den Ausführungen Liebknechts reiches Lob und forderte die Frauen auf, bei künftigen Wahlen die sozialistische Propaganda zu unterstützen.

* (Ein gemütlicher Maurer.) In nicht geringen Schrecken wurden die Bewohner „im Schloß" in Gomaringen versetzt. Ein Maurer war im Begriff, auf hohem Dache ein Kamin auszubessern. Vorübergehende Leute bemerkten, daß derselbe bedenklich ruhig hinter dem Kamine lag. Eine halbe Stunde verging und der Mann hatte seine unsichere Lage nicht verändert. Viele Leute scharten sich zusammen und riefen: „Er ist tot, wie bringt man ihn herunter. Es wurde schon Anstalt gemacht, den Todgeglaubten herunterzuschaffen, als dieser durch den Lärm aus seinem süßen Schläfchen geweckt wurde, die Augen rieb und ruhig sein Geschäft fortsetzte. Mit leichtem Herzen ging die Menge auseinander.

* Vom Bodensee, 17. Aug. Am Mittwoch mittag wurden in der Villa Seefeld bei Rorschach, die gegenwärtig von der Prinzessin Katharina von Württemberg bewohnt wird, verschiedene Schmucksachen mit Diamanten im Werte von ca. 3000 Fr. gestohlen.

* (Verschiedenes.) In Fichtenberg (Gaildorf) sollte am 17. d. M. ein kürzlich in Konkurs geratener Bürger der Vormundschaftsbehörde über eine bisher geführte Pflegschaft Auskunft geben. Auf dem Weg zum Rathaus machte er einen Selbstmordversuch und mußte ins Spital verbracht werden. — Müller Egle in Rettighofen brachte eine Hand in die bei der Mühle angebrachte Säge, wodurch dieselbe gänzlich abgeschnitten wurde. — In Murrhardt verunglückten das 6- und 7jährige Söhnlein eines Schuhmachers dadurch, daß sie ungelöschten Kalk in eine Schüssel voll Wasser legten und sie mit einem Pappdeckel verschlossen. Nach einiger Zeit entfernten sie denselben wieder und in demselben Augenblick ergoß sich der glühend heiße Kalkstaub über die Gesichter der beiden Knaben, so daß sie sofort in eine Augenklinik nach Stuttgart verbracht werden mußten. — Durch die Explosion eines Gasmotors in der Kattunfabrik in Heidenheim wurde ein 19jähriger Kaufmann am Kopfe so fürchterlich verstümmelt, daß er alsbald seinen Verletzungen erlag. — Dem Schultheiß von Hildrizhausen wurden aus Rache an 131 Hopfenstöcken die Ranken abgeschnitten, so daß ihm ein Schaden von mindestens 100 Mk. erwachsen ist. — Letzten Mittwoch wurden die Orte Böhringen, Dounstetten, Machtolsheim, Westerheim, Laichingen, Scharenstetten und Radelstetten durch einen Hagelschlag schwer heimgesucht. In Westerheim wurde etwa die Hälfte der Markung, Sommer- und Winterfrüchte, zu fünf Zehntel verhagelt, während es in Laichingen hauptsächlich das Haberfeld traf, das zur Hälfte verhagelt wurde und nun abgemäht werden muß. — (Irren ist menschlich!) Drei ehrsame Bäckermeister von Ravensburg rüsteten sich am 14. d. zur Reise nach Stuttgart, um ihre Kenntnisse auf der Bäckereiausstellung geziemend zu erweitern. Als sie jedoch in der Residenz ankamen, erfuhren sie zu ihrer Ueberraschung, daß sie um einen vollen Monat zu früh daran waren.

---

* Karlsruhe, 17. Aug. Heute früh erschoß sich der 60 Jahre alte Privatier Dominik Elsässer. Derselbe war Jahre lang Restaurateur und in guten Vermögensverhältnissen. In den letzten Jahren brachten denselben verfehlte Spekulationen in Not und Elend, dem er jetzt durch Selbstmord ein Ende gemacht hat.

* Karlsruhe, 20. Aug. Es bestätigt sich die Nachricht, daß der Mannheimer Sozialistenverein „Vorwärts" offen ins Lager der Anarchisten übergegangen ist.

* Karlsruhe, 21. Aug. Der Mangel an Schlachtvieh in Folge der vorjährigen Futternot macht sich von Tag zu Tag fühlbarer. Die Metzger in den Ortschaften und in den kleineren Städten sind nicht

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

mehr in der Lage, ihren Fleischbedarf zu decken, da bei uns selbst zu den höchsten Preisen kein Vieh mehr aufzutreiben ist. Der ganze Schlachtviehhandel konzentriert sich daher auf die großen Schlachthöfe, nach welchen jetzt eine enorme Zufuhr ausländischen Viehes stattfindet. So gelangen jetzt im Karlsruher Schlachthof jeden Montag gegen 200 Stück Großvieh vom Budapester Weltmarkt zum Auftrieb und kann man hierbei die interessantesten Rassenstudien machen; Kärntner, Grazer, Mährisches, Montafuner, Pinzgauer, Ungarisches Steppenvieh u. s. w. sind hier vertreten, neuerdings sogar Büffel, die in der Jugend ein ganz gutes Fleisch liefern.

* Aus Mannheim wird gemeldet, Schneidermeister Dowe sei in Aachen, bei einer Vorstellung mit seinem Panzer, verwundet worden.

* Ein Reisender aus Frankreich, der in einem Hotel in Frankfurt a. M. Quartier genommen hatte, verlor eine große Summe Geldes, man sagt 30000 Franken. Als der redliche Finder, der Gehilfe eines Chirurgen, das Geld dem Verlierer wiederbrachte, schwang dieser sich zu einem kühlen „Merci!" und ganzen drei Reichsmark Belohnung auf, auf die der Finder jedoch mit ebenso kühlem „Merci!" verzichtete.

* Berlin, 17. August. In Groß-Peterwitz ist eine Fuhre mit Getreide, auf welchem der Gutsbesitzer Feist saß, in Flammen aufgegangen. Die erschreckten Pferde rasten davon und Feist stürzte mit solcher Wucht vom Wagen herunter, daß er das Genick brach. Nur mit großer Mühe gelang es, die Pferde, welche bereits Brandwunden erlitten hatten, aufzuhalten und die Stränge durchzuschneiden. Der Wagen brannte gänzlich nieder. Man glaubt, daß das Feuer durch die Zigarre des Feist entstanden ist.

X Berlin, 22. August. Die großen Manöver der deutschen Reichsarmee nehmen nunmehr in naher Zeit ihren Anfang, nachdem ihnen, gewissermaßen als Einleitung, schon längere Zeit kleinere Uebungen vorangegangen sind. Die großen deutschen Manöver erfreuen sich unter allen Friedensübungen in Europa des besten Rufes, und kein einziger Staat, der auf seine militärische Waffenrüstung etwas hält, versäumt, Offiziere seiner Armee in das Hauptquartier des deutschen Kaisers zu entsenden. Die deutschen Kaisermanöver haben eine erhöhte Anziehungskraft noch dadurch erlangt, daß Kaiser Wilhelm II. häufig selbst ein Kommando übernimmt und sich, wie jeder andere General der genauen und scharfen Kritik aussetzt. Das ist bedeutsamer als man so annimmt, und für den Soldaten ist es ein doppelter Ansporn, wenn sich so auch der oberste Kriegsherr der Notwendigkeit, zu lernen, unterwirft, um einmal Meister sein zu können. Die deutschen Generale sind auch keine Hofgenerale, wie sie es zu Zeiten des seligen Wiener Oberhofkriegsrates waren, die dem Monarchen im Manövergefecht etwas vorausgaben. Davon kann bei uns nicht die Rede sein, ist es auch bisher nicht gewesen. Die Heranziehung von Landwehrtruppen zu den Kaisermanövern in größerem Maßstabe, als dies seither der Fall war, ist eine wichtige Maßnahme, sie erprobt und sichert die Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit unserer kernigen Landwehr im Kriege. Die neuen Infanteriewaffen und das rauchlose Pulver bedingen es, daß ein immer größeres Menschenmaterial zu den Manövern aufgetrieben werden muß, und dadurch werden diese Kriegsübungen im Frieden selbstverständlich auch kostspieliger. Möge daher um so sicherer ihr Hauptzweck, die Schlagfertigkeit der Gesamtarmee zu erhöhen, erreicht werden; denn daß eine schlagfertige Armee das beste Friedensbollwerk bildet, haben wir doch zur Genüge erfahren.

* In den Wohnungen Berliner Anarchisten sollen, wie ein aus polizeilichen Quellen schöpfender Berichterstatter meldet, gefüllte Bomben aufgefunden worden sein. Es soll dies im Osten Berlins geschehen sein. Ferner sollen bei einem Mechaniker D. in der Langenstraße Schriftstücke entdeckt worden sein, die darthun, daß die Berliner Anarchisten in regster Verbindung mit den in Frankreich lebenden Genossen stehen. Die Berliner Anarchisten sollen auf einem von einer Witwe W. gepachteten, in der Nähe des Zentralviehhofes belegenen Gelände ihre geheimen Zusammenkünfte abgehalten haben. Im übrigen deuteten behördliche Vorsichtsmaßregeln darauf hin, daß die Polizei auch von der beabsichtigten Verwendung des Sprengstoffes unterrichtet ist.

* Potsdam, 18. Aug. Während der heutigen Paradetafel von ca. 300 Gedecken erhob sich der Kaiser und trank auf das Wohl des Kaisers von Oesterreich mit folgenden Worten: „Ich trinke auf das Wohl des Kaisers Franz Josef, meines treuen Freundes und Bundesgenossen; Seine Majestät Hurrah!" An der Tafel nahm auch der österreichische Botschafter teil.

Ausländisches.

* (Wie Du mir, so ich Dir!) Die „Basler Nachr." erzählen: In einem Gasthaus in unmittelbarer Nähe des Zugersees ereignete sich diesen Sommer folgendes Stücklein: Von furchtbarem Durst geplagt, erlaubt sich ein Arbeiter ein kleines Glas Bier einzunehmen. Als er nach dem Preis frug, hieß es 15 Rappen. Der Arbeiter gab ein 20 Rp.-Stück, statt aber einen Fünfer zurück zu bekommen, legte die liebenswürdige Frau Wirtin eine gute Zigarre auf den Tisch. Der Arbeiter, der Kunst des Rauchens völlig unkundig, verschmähte die Zigarre, er wolle das Rauchen nicht erlernen 2c. Nach langem Hin- und Herplaudern steckte der Arbeiter den Glimmstengel in die Tasche. Nach einigen Tagen ging derselbe Arbeiter wiederum in die Wirtschaft, verlangte ein Glas Bier à 15 Rp. Als er dasselbe getrunken und bezahlen wollte, legte er einen Fünfer auf den Tisch und nebenbei ein in einer Zeitung eingewickeltes Stück Ziegel oder Backsteine. Die Frau Wirtin wollte auf diesen Handel nicht eingehen und sagte, sie habe keinen neuen Bau in Aussicht, daß sie rote Backsteine kaufen müßte. Wohl oder übel, die gute Frau Wirtin mußte den roten Backstein als Zahlung annehmen, so gut wie vorher der Nichtraucher die Zigarre.

* Turin, 16. Aug. Bei Besteigung des Monte Carro sind der Advokat Carlo Regnandi, ein sehr bekannter Schriftsteller, und der Doktorant der Medizin Odenini verunglückt. Die Beiden glitten, aneinander geseilt, auf dem Gletscher aus und stürzten in einen Abgrund, wo sie tödlich verletzt aufgefunden wurden. — Vom Monte Niello stürzte ein junger Tourist beim Edelweißpflücken in eine Schlucht ab und wurde gräßlich verstümmelt als Leiche aufgefunden.

* Venedig, 21. Aug. Notar Taranto wurde bei Bari erschossen aufgefunden. Der Mord wird auf politische Parteirache zurückgeführt.

* Paris, 20. Aug. In Pont-sur-Seine wurden in der Nähe der Villa Casimir-Periers zehn verdächtige Personen verhaftet. Das Ueberwachungspersonal wurde verstärkt.

* Paris, 20. Aug. Der „Petit Parisien" meldet: Aus dem Pulvermagazin von Osses wurden 925 Dynamitpatronen gestohlen.

* London, 18. Aug. Meldung aus Shanghai: Zwischen Rußland, Frankreich und Japan einerseits, sowie England, Deutschland und China andrerseits soll nach Meldung der Blätter ein Einvernehmen bezüglich der gemeinsamen Interessen erzielt worden sein. — Die japanischen Truppen haben die Pässe des Nordens von Korea besetzt, um den Chinesen den Eingang in Korea unmöglich zu machen.

* Die Befestigungen um Kopenhagen werden in den nächsten Tagen zu Ende gebracht. Die Herstellung derselben hat fast zehn Jahre erfordert. Sie bestehen aus fünf großen befestigten, mit Wassergräben versehenen Forts und sogenannten „Unterschwemmungsgebieten," das heißt großen Strecken, die durch einen Kanal in 24 Stunden unter Wasser gesetzt werden können. Die Befestigungen bilden einen 15 Kilometer langen Gürtel um die Stadt. Alle Forts sind mit bombensicheren Pulvermagazinen ausgerüstet. Ferner findet sich eine Reihe von größeren Batterien, die mit panzerbrechendem Geschütz armiert sind. Die ganze Anlage, die allen Anforderungen der Kriegskunst entspricht, hat zwölf Millionen Kronen gekostet, trotzdem sind über ihren strategischen Wert die Meinungen sehr geteilt.

* Petersburg, 19. Aug. Contre-Admiral Raswosow, Hafenmeister des Kronstadter Hafens, ist von dem Hafenangestellten Peninsky, den er entlassen hatte, aus Rache ermordet worden. Der Kollegien-Registrator Peninsky war erst im Mai von Raswosow zum Beamten des Hafenkomptoirs ernannt, vor wenigen Tagen aber entlassen worden, weil er sich über den Verbleib von 2000 Rubel, die ihm zu Ankäufen anvertraut waren, nicht ausweisen konnte. Auf dem Wege zum Hafen erwartete gestern Peninski sein Opfer, er hielt eine geladene Doppelflinte unter dem Regenmantel verborgen. „Halten Sie, Exzellenz, halten Sie!" rief er dem heranfahrenden Admiral zu. Letzterer befahl dem Kutscher zu halten. In diesem Moment feuerte Peninski und schwer in die Seite getroffen, sank der Admiral in die Wagenkissen zurück. Der Mörder lud darauf den abgeschossenen Lauf wieder und feuerte sich selbst zwei tötliche Kugeln in die Brust.

* Madrid, 21. Aug. Nach einer Meldung aus Tanger nimmt die Agitation gegen den Sultan Abdel-Aziz von Tag zu Tag einen gefährlicheren Charakter an. Der Sultan wird in den nächsten Tagen eine bedeutende Truppenabteilung nach den Südprovinzen gegen die Kabylen entsenden, um die Truppen seines Oheims im Kampfe gegen die Kabylen zu unterstützen. Sämtliche Stämme Südmarokkos sind stark

---

Herzenswandlungen.

Roman von J. v. Böttcher.

(Fortsetzung.)

„Sie scheinen nicht wohl zu sein," sprach sie, fragend in sein bleiches Gesicht schauend.

„Vollkommen wohl, gnädige Frau, ein wenig abgespannt vielleicht. Abend für Abend in Gesellschaft, ist natürlich etwas ermüdend für jemand, der nicht in Paris geboren ist."

Die Dame lachte leise und wendete sich zu einer anderen Gruppe Gästen. Reginald warf einen Blick auf eine von Farnkräutern und Reseda halb verborgene Stutzuhr und näherte sich Ida, welche sich mit einem großen, ziemlich schläfrig aussehenden jungen Engländer auf das lebhafteste unterhielt.

„Wollen wir nicht aufbrechen, Ida?"

„Jetzt schon, Reginald? Es ist ja kaum ein Uhr!" rief sie aus.

Es lag ein Ausdruck lebhaften Verdrusses in ihrem Gesichte. Er hatte für eine kurze Zeit sich selbst vergessen, und jetzt kam er, um sie in die trübe Wirklichkeit zurückzurufen.

„Ich bin müde, mich ekelt dieses leere Vergnügen an," sagte er leise.

„Du bist wohl zum Misanthropen geworden?" fragte sie herbe. „Aber ich habe Sir Edmund Brain die nächste Quadrille versprochen. Willst du nicht so lange warten?"

„Nun gut."

Delamare ließ sich in der Nähe eines halbgeöffneten Fensters nieder, um zu warten, bis die Quadrille vorüber und Sir Edmund seine Tänzerin wieder an ihren Platz geleitete.

„Das war eine reizende Quadrille, Sir Edmund," sagte sie munter.

„Ist es möglich, daß du Vergnügen an der Gesellschaft eines solchen faden Menschen finden kannst?" fragte Reginald, als ihr Tänzer sich entfernt hatte und Ida seinen Arm nahm.

Eine plötzliche Wandlung kam über ihre Züge während er sprach, ihre Lippen, die eben noch freundlich gelächelt, kräuselten sich verächtlich.

„Soll ich denn kein Vergnügen haben?" fragte sie unmutig. „In diesem Falle thätest du besser, mich einzuschließen, oder in ein Kloster zu vermauern aus Eifersucht."

„Ich bin nicht eifersüchtig, Ida," sagte er, aufs tiefste verletzt über diese Beschuldigung.

„Der Himmel weiß," fuhr sie fort, als sie mit ihm die breite Treppe hinabstieg, „daß ich wenig genug Freude habe, warum sollte ich mich absichtlich von den Vergnügungen ausschließen, die sich mir zufällig bieten?"

„Bist du wirklich so unglücklich, Ida?"

„Ich bin sehr elend," erwiderte sie heftig.

Schweigend nahm sie Platz in dem geschlossenen Wagen, der sie heimwärts führte. Einmal, als sie zum Fenster hinaus nach einem glänzend erleuchteten Gebäude an der gegenüberliegenden Seite der Straße blickten, fuhr eine Equipage schnell an ihnen vorüber, und halb verborgen von einer Cachemir-Kapuze gewahrten sie ein schönes Gesicht und den Glanz kostbarer Juwelen am Hals und Busen der Darinsitzenden. Es war das Gesicht der Gräfin Avioli, und Ida zog sich schnell in den Schatten zurück, als sie es erkannte. Wie konnte diese Schuldbeladene Abend für Abend in auserlesener, froher Gesellschaft zubringen? Wie konnte sie lächeln und glücklich scheinen mit jenem schweren Verbrechen auf ihrer Seele?

„Ida," sagte ihr Gatte, „war das nicht die Gräfin Avioli?"

„Ja."

„Sie war wahrscheinlich beim russischen Gesandten?"

Ida antwortete nicht.

„Bist du noch immer entschlossen, ihre Freundschaft zurückzuweisen?"

„Ja."

„Und du willst mir nicht sagen warum?"

„Ich werde dir den Grund nicht angeben."

„Es scheint mir zuweilen, Ida," sagte er trübe, „als suchtest du geflissentlich, mich dir zu entfremden."

Sie schwieg und zerpflückte unruhig die verwelkten Blumen ihres Bouketts.

„Du bist voll von Geheimnissen und Heimlichkeiten. Du weisest mein Vertrauen zurück und vertreibst durch dein sonderbares Betragen diejenigen, deren Freundschaft dir teuer sein sollte. Zu Zeiten, Ida, glaube ich, es sei meine Pflicht, auf einer Erklärung deines eigentümlichen Betragens zu bestehen."

„Es wäre nutzlos, darauf bestehen zu wollen," erwiderte sie langsam und bestimmt. „Ich würde lieber sterben, ehe ich dir diese Erklärung gebe."

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

bewaffnet. Ein blutiger Zusammenstoß zwischen denselben und den Truppen des Sultans steht nahe bevor.

* Ueber die Schäden des Zollkrieges mit Deutschland, die Handel und Wandel in Spanien erleiden, entnimmt die „Voss. Ztg." einem Privatbrief aus Spanien folgende Stellen: „Das Scheitern des Handelsvertrages mit Deutschland hat dem Geschäfte großen Schaden gethan. Wahrscheinlich wird es auch bis Ende des Jahrhunderts so weiter gehen, denn die Leute sind blind. Der größte Reichtum, den das Land besitzt, ist sein Wein und der ist unverkäuflich, weil die Ausfuhr fehlt. In manchen Gegenden lassen die Leute ihre Weinbestände auf die Straßen laufen, um nicht die Steuer darauf an die Regierung zu zahlen, die ihren Verlust noch vergrößern würde. In einem Orte hat man den Kalk für einen Hausbau mit Wein angerührt, der wertlos ist, während man das Wasser von weit her hätte holen müssen. In La Rioja kann man für einen Peseta (80 Pfg.) acht Liter Wein kaufen. Das nennen die Leute „Schutzzoll."

* Rio de Janeiro, 20. August. Durch eine unbeabsichtigte Schießpulverentzündung sind 25 Menschen getötet worden.

* Eine neue Goldader in Australien. Ueber die in Westaustralien aufgefundenen mächtigen Goldlager wird der „Köln. Ztg." aus Sydney unterm 9. Juli geschrieben: Die Eigentümer der Londonderry Mine, 10 bis 12 englische Meilen südwestlich von Coolgardie, lieferten am vorigen Samstag 4280 Unzen Gold auf der Bank ab; es war das Ergebnis der Zerkleinerung von noch nicht zwei Tonnen Gestein. Die glücklichen Goldsucher, unter denen sich nur ein erfahrener Bergmann befindet, während die fünf anderen bis vor kurzer Zeit in ganz anderen Berufsarten in den östlichen Kolonien thätig waren, hatten das Geheimnis ihres Schatzes mehrere Wochen lang sorgfältig bewahrt; denn schon am 7. Mai hatte John Mills, früher ein berittener Hirt in Neu-Südwales, die reiche Ader entdeckt. Nur eine Meile entfernt von der Straße, die jede Woche schon Hunderte von Goldsuchern begangen haben, fand er einen Felsen goldhaltigen weißen Quarzes. Mills benachrichtete seine Genossen, und am nächsten Tage ergriffen sie in aller Form Besitz von 25 Morgen Land an der Stelle der glitzernden Quarzader. Sie wußten jegliches Aufsehen zu vermeiden und brachten allmählich eine große Menge Erz von reichstem Gehalt in ihre Blockhütte, die sie nahe dabei aufgeschlagen hatten. Einige besonders reichhaltige Stücke nahmen sie nicht in Arbeit, und diese sind nun allerdings von erstaunlicher Reichhaltigkeit. Einen Quarzklumpen, der besonders reich an Gold ist, nannten sie „Big-Bai". Derselbe wiegt 300 Pfund, und einer der Genossen kaufte ihn den anderen für 40 000 Mk. ab. Man behauptet, seit den großen Goldfunden in Ballarat in den 50er Jahren sei dies der reichste Fund. Die Goldescorte wird diese Woche für 800 000 Mk. Gold nach Perth bringen. Die gesamte Goldausfuhr Westaustraliens für das am 30. Juni abschließende Vierteljahr wird auf 3060000 M. angeschlagen.

* Einer Meldung des „Daily Chronicle" aus Yokohama zufolge hat am 10. August auf der Höhe bei Wei-Hei-Wei ein Seegefecht stattgefunden. Sieben chinesische Schiffe des Nordgeschwaders seien gesunken, dagegen liegen keinerlei Nachrichten über japanische Verluste vor. Der „Central News" wird aus Shanghai berichtet, die Seeschlacht werde in China amtlich abgeleugnet. Die japanische Flotte kreuzt am Eingang des Golfs von Petschili. Sie müßte darnach die Forts von Wei-Hei-Wei und Port Arthur, die diesen Eingang sperren sollen, nicht mehr zu fürchten haben.

Litterarisches.

Gesundheitsrat. Zeitschrift für die gesamte Naturheilkunde, für Gesundheitspflege und natürliche Entwickelung. Herausgegeben von Friedrich Krauß. — Redaktion, Verlag und Expedition Stuttgart, Seidenstraße 2. — Monatlich 2 Nummern. Preis vierteljährlich M 1,25 — Probenummern gratis. — **Inhaltsverzeichnis von 1894. Nr. 13:** Ueber Naturheilmethode. Von Dr. med. Max Böhm, Dresden. — Die Erkrankungen in und nach dem Wochenbett. Von Dr. med. Prager, Peine (Hannover). — Ein sanitärer Spaziergang durch das Stuttgarter Hauptpostamt. Von Moriz Stephanowitsch, Stuttgart. — Echo. — Litteratur. — Sprechsaal der Mitarbeiter. — Briefkasten der Redaktion (An die Latrineninspektion bezw. die Wohlfahrtspolizei der Stadt Stuttgart ꝛc). — Beilage: Rundschau. Von den Bädern und Anstalten (Stuttgarts Luft- und Sonnenbäder. Von C. B. Stuttgart. Anzeigen.

Handel und Verkehr.

* Altensteig, 22. August. Das württ. Wochenblatt für Landwirtschaft schreibt, die deutsche Bienenzucht sei noch einer großen Ausdehnung fähig, anstatt der vorhandenen 2 034 479 Bienenstöcke seien ungefähr 4 Millionen möglich. Im Jahre 1893 seien $1\frac{1}{2}$—2 Mill. Mark für Honig ans Ausland bezahlt worden und diese Summe und noch mehr könnte dem Inlande erhalten bleiben. In Württemberg hat die Zahl der Bienenstöcke seit dem Jahr 1883 um mehr als 30 000 zugenommen. Bei der letzten Zählung kamen im Neckar- und Donaukreis mehr als 6 Stöcke, im Schwarzwald- und Jagstkreis ungefähr $5\frac{1}{2}$ Stöcke auf den Quadratkilometer. Die Zahl der Bienenstöcke mit beweglichen Waben hat erheblich zugenommen. In Deutschland gab es 1873 nur 293 823, im Jahre 1883 bereits 368 206 und im Jahr 1892 637 690 Stöcke mit beweglichen Waben. In Württemberg beläuft sich der Anteil derselben an dem Gesamtbestande auf 61,7 Proz. (Neckarkreis 78, Schwarzwaldkreis 63,7, Jagstkreis 56,5, Donaukreis 48,6 Proz.), im deutschen Reich durchschnittlich auf nur 31,3 Prozent.

* Oberndorf, 18. Aug. Die Viehpreise und dementsprechend auch die Fleischpreise haben einen noch nie erreichten Preis erreicht. So verkaufte z. B. Stadtbaumeister Schreiner von hier eine Kalbin, die er vorigen Herbst um 120 Mk. erstand, um den gewiß hohen Preis von 500 Mark, ohne jede Garantie. Und schon gilt gewöhnliches Rindfleisch 80 Pfennig das Pfund.

* Stuttgart, 20. Aug. (Landesprodukten Börse.) Am Getreidewelmarkte konnten sich die Preise für Brotfrüchte voll behaupten, Mais ist etwas gefragter und höher bezahlt, ungarische und mährische Gerste war gesuchter und erhöhte sich der Preis um 30 bis 60 Pfennige pro 100 Kilo. Die süddeutschen Märkte sind schwach beschickt, Preis ohne Aenderung. Der Besuch der Börse ist schwach; Geschäft nicht unbedeutend. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, La Plata M. 15, rum. Mk. 15.25—15.50, Eupatoria Mk. 16.50, Redwinter M. 15, Gyrka Mk. 15, azima Mk. 14.75, Kernen Oberländer Ia. alt Mk. 16.25, alt Mk. 15.60, neu Mk. 15, Gerste, ungar. Mk. 17.50 bis 19, Haber M. 15.50, Mais, Donau Mk. 12.50. Mehlpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Suppengries Mk. 26. Mehl Nr. 0: Mk. 25.50 bis 26.50, Nr. 1: Mk. 23.50 bis 24.50, Nr. 2: Mk. 22 bis 22.50, Nr. 3: Mk. 20 bis 20.50, Nr. 4: Mk. 17 bis 17.50. Kleie mit Sack Mk. 6.50, per 100 Kilo je nach Qualität.

Vermischtes.

* (In Monako.) Bettler: „Ein armer Landsmann..." — Kurgast: „Heute nicht, morgen." — Bettler: „Ach lieber Herr, morgen haben Sie vielleicht selbst nichts mehr!"

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Die Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hoflief.), Zürich versendet gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus.

Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen

Erprobt von:
Prof. Dr. R. Virchow, Berlin,
" " v. Gietl, München (†),
" " Reclam, Leipzig (†),
" " v. Nussbaum, München (†),
" " Hertz, Amsterdam,
" " v. Korczynski, Krakau,
" " Brandt, Klausenburg,
" " v. Frerichs, Berlin (†),
" " v. Scanzoni, Würzburg,
" " C. Witt, Copenhagen,
" " Zdekauer, St. Petersburg,
" " Soederstädt, Kasan,
" " Lambl, Warschau,
" " Forster, Birmingham,

seit über 40 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum angewandt und empfohlen als billiges, angenehmes, sicherwirkendes häusliches Heilmittel bei Störungen in den Unterleibsorganen.

Leber-Leiden, Hämorrhoidal-Beschwerden, trägem Stuhlgang, zur Gewohnheit gewordener Stuhlverhaltung und daraus entstehenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Beklemmung, Appetitlosigkeit ꝛc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung auch von Frauen gerne genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässern, Tropfen, Mixturen ꝛc. vorzuziehen.

Man schütze sich beim Ankaufe vor nachgeahmten Präparaten, indem man in den Apotheken stets nur **ächte Apotheker Richard Brandt'sche Schweizerpillen** (Preis pro Schachtel mit Gebrauchs-Anweisung M. 1.—) verlangt und dabei genau auf die oben abgedruckte, auf jeder Schachtel befindliche gesetzlich geschützte Marke (Etikette) **mit dem weissen Kreuze in rothem Felde und dem Namenszug Rich. Brandt** achtet. — Die mit einer täuschend ähnlichen Verpackung im Verkehr befindlichen nachgeahmten Schweizerpillen haben mit dem ächten Präparat weiter Nichts als die Bezeichnung: „Schweizerpillen" gemein und es würde daher jeder Käufer, wenn er nicht vorsichtig ist und ein nicht mit der neben abgebildeten Marke versehenes Präparat erhält, sein Geld umsonst ausgeben. — Die Bestandtheile der ächten Schweizerpillen sind: Eilge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

ACHT. RICH. BRANDT'S SCHWEIZER PILLEN APOTHEKER

„Ida," sagte er gereizt, „du treibst mich dazu, die Worte auszusprechen, welche mir in letzter Zeit mehr wie einmal auf den Lippen schwebten."

„Sprich' sie aus, es liegt wenig daran, ob du sprichst oder schweigst."

„Dann, Ida, will ich sie aussprechen. Ich wollte, ich hätte dich nie gesehen."

Die Worte, die er bisher stets gewaltsam zurückgedrängt, waren endlich laut geworden. Aber kaum waren sie über seine Lippen gekommen, als er sie auch schon bereute. Sie antwortete nicht, sondern blickte schweigend zum Wagenfenster hinaus. Hin und wieder warf eine Gaslaterne ihr trübes Licht auf ihr bleiches Gesicht, den Rosenkranz, der ihr Haupt zierte, und den kostbaren weißschimmernden Perlenschmuck. Sie war schön wie ein Marmorbild und ebenso kalt.

„Sie ist gleichgültig gegen das, was ich ihr gesagt habe," erhob es sich zürnend in Reginalds Herzen, aber er irrte sich. Es war Ida nicht gleichgültig, und der bitterste Groll, der je ihr Herz erfüllt hatte, flammte bei diesen Worten in ihr auf, die nur eine Bestätigung der ungewissen Zweifel waren, die sie schon lange quälten.

Anheimelnd brannten die Lichter in dem behaglichen Wohnzimmer, als Mann und Frau eintraten. Das Feuer flackerte im Kamin, und Idas kleiner Hund sprang freudig auf, sie zu begrüßen.

Ida nahm den leichten Ballmantel ab und ließ sich vor dem Kamin nieder.

„Reginald," sagte sie zu ihrem Gatten, der eben das Zimmer verlassen wollte, „bleibe noch, ich möchte mit dir reden."

Er kehrte um und lehnte sich an die Kaminbekleidung, die Arme über die Brust gekreuzt, den strengen, ernsten Blick auf ihr Gesicht gerichtet. Es lag nichts in seinem Blicke, was die verzweifelte Stimmung hätte besänftigen können, die in dem Herzen der jungen Frau emporgetaucht war.

„Reginald," begann sie, „es scheint, daß wir aufgehört haben, einander zu lieben, daß, wo wir übereinstimmen sollten, wir uns nur reizen und erzürnen."

Delamare schwieg. Sein Herz schien zu erstarren, er glaubte zu ersticken. Seine schlimmsten Befürchtungen bestätigten sich. Ihre eigenen Lippen sagten ihm, daß sie ihn nicht mehr liebe!

„Es wäre unter diesen Umständen eine Thorheit, wenn wir zusammen blieben," fuhr sie langsam fort. „Reginald, ich habe seit einiger Zeit darüber nachgedacht und bin zu dem Schlusse gekommen, daß es besser ist wir trennen uns!"

„Uns trennen?" wiederholte er mit erstickter Stimme.

„Ja, wir wollen, wie andere vor uns gethan, die Wohlthat des Gesetzes anrufen," antwortete Ida ihrem Manne.

„Willst du damit sagen, daß wir uns scheiden lassen sollen?"

„Ich will dich nur fragen, ob du es nicht für besser hältst, uns zu trennen, ehe wir beide uns gegenseitig noch unglücklicher machen. Ich vermute, daß eine Scheidung leicht zu erwirken wäre auf Grund der Unvereinbarkeit unserer Charaktere."

Er antwortete nicht, sie sah weder die Totenblässe seines Gesichtes, noch die Seelenqual, unter der seine Züge krampfhaft zuckten.

„Wir waren beide Kinder, Reginald," fuhr sie fort, „als wir uns heirateten; in der That, ich glaube, wir sind jetzt kaum mehr als Kinder, aber wir haben den bittern Kelch der Erfahrung bis zum letzten Tropfen geleert. Wir kannten unsere Herzen nicht, wir hielten für Liebe, was nur eine flüchtige Laune war und schlossen den ernsten Bund für das Leben mit nicht mehr Nachdenken, als habe es sich um einen fröhlichen Sommertag gehandelt, den wir zusammen genießen wollten. Ich tadle dich nicht mehr, wie ich mich selbst tadle, aber, Reginald, wir haben einen furchtbaren Irrtum begangen."

„Das haben wir," erwiderte er mit leiser, tiefer Stimme.

„Es ist schon spät," sagte Ida aufstehend, als die Wanduhr die dritte Stunde ankündigte. „Aber ich hätte keine Ruhe gefunden, ohne dir vorher gesagt zu haben, was ich auf dem Herzen hatte. Willst du es dir überlegen, Reginald?"

„Ich will über das, was du mir gesagt hast, nachdenken, Ida," erwiderte er.

Sie ging in das Nebenzimmer, wo Mathilde sie erwartete, und die Thür schloß sich hinter ihr.

Für Reginald Delamare war es, als habe sich eine Gruft geschlossen, deren Pforte ihn für immer von Licht und Leben und Gottes Sonnenschein trennte.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Revier Pfalzgrafenweiler.

Brennholz-Verkauf

am Dienstag den 28. August 1894
vormittags 9 Uhr
im Rathaus zu Pfalzgrafenweiler aus den Staatswaldungen Abt. Sulz, Kreuzweg, Ob. Finstergrüble, Neugreut, Teichweg, Kohlplatte, Heidelbeergfäll, Fülleswies, Reiterwies, Eschenteich, Baumberg zus. Rm. 15 buch. Scheiter, 199 dto. Anbruch, 14 Rm. Nadelholz-Scheiter, 1269 dto. Anbruch, 774 Brennrinde.

Altensteig Stadt.

Brennholz-Verkauf

am Samstag den 25. August ds. Js.
nachmittags 3 Uhr auf hiesigem Rathaus aus Stadtwald Hagwald Abt. 5 und 6.
1 Rm. buchene Prügel
49 „ tannene „
43 „ tannenes Anbruchholz.
Den 20. August 1894.
Stadtschultheißenamt.
Welker.

Altensteig.

Eichen-Verkauf.

Am Feiertag Bartholomäus
nachmitt. 2 Uhr
werden in nächster Nähe der Wirtschaft **zum „Anker"**
eine Partie schöne stärkere und schwächere Eichenstämme
gegen Vorgfrist dem Verkauf ausgesetzt.

Berneck.

Auktion.

Aus der Verlassenschaft der verstorbenen Wilhelmine Hauser kommt die vorhandene Fahrnis am
Freitag den 24. ds. Mts.
von morgens 8 Uhr an
zum Verkauf, wobei vorkommt:
2 Betten, Schreinwerk, darunter 1 Sopha, Weißzeugkasten, Kommode, Tische, 6 Polstersessel u. sonstiger Hausrat.
Verkaufslokal im alten Jägerhaus.
Den 20. August 1894.
Waisengericht.
Vorstand Weik.

Schernbach.

30 Rm. birkenes Scheiter- & Wellenholz

setzt dem Verkauf aus
Koch.
Auf Verlangen wird das Holz nach Altensteig geliefert.

Altensteig.

la. saftige Emmenthaler Rahmkäse

in Staniol
Limburger und Kräuterkäse
sowie
Süßrahmtafelbutter
empfiehlt
Chrn. Burghard.

Altensteig Stadt.

Verkauf von aufbereitetem Nadelstammholz

im Wege des schriftlichen Aufstreichs (Submission.)

Aus Stadtwald Hagwald Abt. 5 und 6 kommen
380 Stück Lang- und Sägholz mit 323,94 Festmeter
im Wege des schriftlichen Aufstreichs zum Verkauf.
Angebote auf die einzelnen Lose oder auf das ganze Quantum in Prozenten der Revierpreise sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf das Stammholz im Stadtwald Hagwald" bis spätestens
Samstag den 25. August ds. Js.
nachmittags 2 Uhr
bei dem Stadtschultheißenamt hier einzureichen, woselbst zu gleicher Zeit die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.
Verkaufsbedingungen und Los-Verzeichnisse können von der Stadtförsterei bezogen werden.
Den 20. August 1894.
Stadtschultheißenamt.
Welker.

Falzziegelei Alpirsbach
empfiehlt

Doppelfalzziegel

bester Qualität, unübertroffener Schluß an Kopf und Seiten, wirklicher doppelter, seitlicher Schluß und überdeckter Fuge. (D. R. G. M. Nr. 20,862), nicht mit 1 Leiste, welche von der Konkurrenz irrtümlich als Doppelfalz angepriesen wird) 14½—15 Stück decken 1 qm.
Leichtester und **billigster** aller Falzziegel.
10jährige Garantie. Muster stehen zu Diensten.
Vertreter: **G. Schneider,** Baumaterialiengeschäft, **Altensteig.**

FABRIK MARKE **Billige, dauerhafte**

„Löwen"

werden auf leichte, einfache Weise hergestellt aus den **äußerst kernigen und dauerhaften**

Asphalt-Dachpappen

aus der Fabrik von **A. W. Andernach in Beuel am Rhein.**
Dieselben sind stets vorrätig, ebenso wie auch
Asphaltdachlack Ia., Theer und Carbolineum Prima
bei **Georg Schneider** in Altensteig.

Stollwerck's Herz Cacao.

Büchsen mit **25** Cacao-Herzen **75** Pfennig.
1 Herz = 3 Pfennig = 1 Tasse.
Wohlschmeckendes, gleichmässiges Getränk.
Gleich empfehlenswerth für Gesunde und Kranke.
Kein Verlust durch Verschütten und Verstauben.
In allen geeigneten Geschäften vorräthig.

Altensteig.

Neue Bismarck-Häringe

sind eingetroffen bei
Chr. Burghard.

Altensteig.

Nächsten Freitag
(Bartholomäus-Feiertag)

Zwiebel-Kuchen

bei **Carl Bauer,** Bäcker.

Altensteig.

Feldrübsamen

(lange weiße rotköpfige) ist wieder frisch eingetroffen bei
C. W. Lutz.

Pergament-Papier

empfiehlt **W. Rieker.**

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter eines gesunden, schmackhaften

Haustrunks

(OBSTMOST)

versende ich **franco** (ohne Zucker) für nur **M. 3.25** meine seit 16 J. bewährten **Mostsubstanzen.**
Da viele wertlose Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall **Hartmann's Mostsubstanzen.**
P. Hartmann, Apotheker, - jetzt **KONSTANZ** (BADEN).

Altensteig: J. Schneider; Nagold: Hch. Lang Conditor.

Altensteig.

Vortrag

über Diakonissensache
von Hrn. Inspektor Weiß aus Hamburg in der **Methodistenkapelle** am **Donnerstag abend um 8 Uhr** wozu Jedermann freundlich eingeladen ist.
Chr. Söll, Prediger.

Altensteig.

Verpachte

meine sämtlichen Felder (9 Morgen) zunächst auf **5 Jahre.** Besonders bemerke, daß darauf gesehen wird, daß die Felder in gutem Zustande erhalten bleiben.
J. Welker
Fuhrmann.

Altensteig.

Einmachgläser Strohkolben

bei
Fritz Wucherer
beim Kaufhaus.

Von allen Seiten wird mir geschrieben, daß, während 1893er Natur-Most überall massenhaft durch zäh-, sauer- und blauwerden zu Grunde ging, der mit Schrader-'schen Substanzen bereitete Most von vorzüglicher Haltbarkeit war.

Wir haben in Altensteig bei Chrn. Burghard; in Nagold bei Hch. Lang.

Altensteig.

Eine Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche mit Wasserleitung, Keller 2c. hat bis Oktober oder Martini zu vermieten
Gottfr. Gensheimer.

Altensteig.

Speise-Zwibeln

hochgelb
in bester Qualität in klein und mittelgroß, erlasse per Ztr. Mk. 6.—, 50 Pfd. Mk. 3.25, 25 Pd. Mk. 1.75.
Carl Walz.

Altensteig.

Aecht garantiert reines

Schweineschmalz

per Pfund 80 Pfennig
empfiehlt
Metzger **Kempf.**

Frucht-Preise.

Nagold, 18. Aug.

Alter Dinkel	5 60	5 54	5 40
Neuer Dinkel	5 20	5 09	5 —
Roggen	7 —	6 95	6 90
Gerste	— —	7 —	— —
Haber	7 80	7 69	7 60

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw